

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich... Expedition: Ulmer Strasse 2... Preis pro Woche 20 Pf.

Volkswacht für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.

Abbestellungspreis beträgt für die einjährige... Familien-Nachrichten 20 Pf.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Postamt-Ronto Breslau Nr. 5552.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 8141. Postamt-Ronto Breslau Nr. 5552.

Nr. 153.

Breslau, Mittwoch, den 3. Juli 1918.

29. Jahrgang.

Ein angeflagter Kriegsstifter.

Bratiansu Verbrechen.

Nachdem der erste im Kriege zusammengebrochene Staat, Rußland, wenigstens einen Teil der Urheber zur Verantwortung gezogen hat, die das Verbrechen des Weltkrieges mit auf dem Gewissen haben...

Das „Neue Pester Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem rumänischen Politiker, der über die Anklage gegen Bratiansu mitteilt...

1. Bratiansu hat ohne Befragung der Volksvertretung eigenmächtig den früheren Alliierten Österreich-Ungarn und Deutschland den Krieg erklärt...

2. Er hat entgegen den Verfassungsbestimmungen über die Unverletzlichkeit des nationalen Gebietes bewaffnete Truppen einer fremden Macht den Eintritt auf rumänischen Boden zur Vornahme kriegerischer Operationen gestattet.

3. Trotzdem er über die militärische Lage des Rheinlandes vorzüglich unterrichtet war, informierte Bratiansu den Kaiser falsch und ließ durch fremde Gesandtschaften eine wilde Fehlinformation im Lande organisieren...

4. Bratiansu übertrug einem Gläubling, dem General Averescu, die Führung der Kriegsgeschäfte, der es verriet, mit fähigen Militärs zusammenzuarbeiten und sie zur Verantwortung zu ziehen...

5. Bratiansu hat mit der Entente den Bündnisvertrag eigenmächtig abgeschlossen und bloß eine ungenügende militärische Hilfe von 50 000 Mann von Rußland gefordert...

6. Als ihn Averescu befragte, in welcher Zeit er Siebenbürgen zu besetzen glaube, antwortete Bratiansu: in höchstens fünfzehn Tagen...

lichen Widerstand riefte die Besetzung Siebenbürgens drei Monate erforderte, worauf Bratiansu ihm die autokratische Antwort gab: Ich bin überzeugt, daß die rumänische Armee mit keinen besser organisierten Truppen zu tun haben wird.

7. Nach der Katastrophe war Bratiansu vornehmster Gedanke, seine riesigen Weinvorräte und anderen Güter nach der Moldau in Sicherheit zu bringen. Während die nach vielen Tausenden zählenden Verwandten in einer furchtbaren Mähe mit offenen Wunden tagelang marschieren mußten, so daß 75 Prozent unterwegs vor Hunger und Kälte starben...

8. Bratiansu hat nach Instellung der Regierung in Gassy ein Drittel der Abgeordneten mit unabhägigen Schicksal versehen und sie nach Odessa, Peterburg, Paris, London, Bern, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Lissabon, Madrid, Tokio und Washington ausgeschickt. Die Abgeordneten erhielten für die ganze Kriegsdauer je 125 Franken in Gold täglich...

9. Bratiansu ist schuldig die Vernichtung des rumänischen Nationalvermögens, der blühenden Petroleumquellen, durch die Engländer veranlaßt zu haben.

10. Durch schwere Unterlassungen in juristischer und sanitärer Hinsicht sind in der Moldau 180 000 Menschen an Hunger und Flecktyphus gestorben.

11. Bratiansu wird beschuldigt, unerhörte Unterschleife von Staatsgeldern geübt zu haben.

12. Schließlich hat sich Bratiansu dafür zu verantworten, daß er nicht gleichzeitig mit den Ukrainern nach West-Sibirien gegangen ist, den vom Grafen Czernin erwünschten günstigen Friedensmoment auszunutzen.

Man braucht sich nur den Punkt 7 vor Augen zu halten, um die Schrecken eines unterlegenen Landes zu fassen. Die Knaben wurden offenbar fortgetrieben, weil man bei langer Kriegsbauer mit ihrem Hineinwachsen ins militärfähige Alter rechnete, die Gefangenahme durch den „Feind“ fürchtete und sie der eigenen zukünftigen Armee sichern wollte...

So unsagbar traurig schon dieses einzelne Kapitel ist, die Anklageschrift der Weltgeschichte gegen die Anstifter des Schreckensdramas wird riesenhaft dagegen sein.

Wahlen in Holland.

Amsterdam, 2. Juli. Am heutigen 3. Juli finden in ganz Holland die Wahlen für die hundert Abgeordneten der Zweiten Kammer nach dem neuen Wahlsystem statt.

Kaiserreden vor dem Reichstag.

„Ich bedauere, daß die Person des Kaisers in die Debatte gezogen worden ist; das war unzulässig.“ So erklärte der Führer der Konservativen Graf Westarp am 27. Juni im Reichstag. Die Beschwerde richtete sich gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Roske, der im Namen seiner Fraktion gesagt hatte: „Der Kaiser redet und telegraphiert in letzter Zeit häufiger. Uns erschien seine Zurückhaltung in den letzten Jahren sehr viel zweckdienlicher.“

Der Präsident Fehrenbach wies den Vorwurf des Grafen Westarp als unberechtigt zurück und hob hervor, daß die Uebung in Bezug auf die Erörterung von Kaiserreden im Reichstag zuerst geschwankt hat.

„Unbräglich hat man vermeiden und in vom Präsidenten gebietet worden, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. Später hat sich gezeigt, daß auch die Uebung nicht haltbar war, nur Reden zu besprechen, die durch Gegenzeichnung des Kanzlers gedeckt waren. Seit langen Jahren — fuhr Präsident Fehrenbach fort — ist man dazu übergegangen, die Besprechung von Reden des Kaisers wieder zuzulassen. Ich bin nicht gewillt, von dieser Uebung abzugehen, werde aber strengstens darauf sehen, daß das in einer Art und Weise geschieht, die der Stellung des Kaisers der Krone entspricht und damit auch der Ordnung dieses Hauses.“

Einige Beispiele aus der Geschichte des Reichstags werden auf Grund der amtlichen stenographischen Berichte am besten zeigen, welche Stellung im Reichstag bei der Erörterung von Kaiserreden im Laufe der Jahre eingenommen worden ist.

Am 11. Dezember 1895 wurde Bebel mitten im Satz unterbrochen bei den Worten: „Die Art und Weise, wie die Sozialdemokratie namentlich auch von sehr hoher Stelle aus seit geraumer Zeit...“ Der Reichstagspräsident Freiherr v. Duol rief dem Redner zu:

„Ich fordere Sie dringend auf, dem alten Brauch und Recht und der Regel im Hause zu folgen und jede Heranziehung der Person Sr. Majestät des Kaisers in die Diskussion zu vermeiden, widrigenfalls ich Sie zur Ordnung rufen mußte.“

Als Bebel Einspruch erhob, erwiderte der Präsident Freiherr v. Duol:

„Ich konstatiere nochmals, daß, solange der Reichstag besteht, es allgemein anerkannt und stets geübte Regel ist, jedes Spreizichen der allerhöchsten Stelle in die Debatte zu vermeiden.“

Präsident Freiherr v. Duol selbst hielt diesen Standpunkt nicht aufrecht. Als Bebel am 12. Mai 1897 auf Worte des Kaisers ansprach, erklärte Freiherr v. Duol zwar wieder: „Es ist allgemein und altergebrachte Sitte, hier im Reichstag das Staatsoberhaupt nicht in die Debatte zu ziehen.“ Er fuhr aber fort: „Ich muß unbedingt daran festhalten, daß das Staatsoberhaupt jedenfalls nicht in irgend einer auch nur entfernt unehrerbietigen Weise oder gar verletzenden Weise in die Debatte hineingezogen wird.“

In derselben Reichstagsitzung wies Eugen Richter auf die Unhaltbarkeit der Auffassung hin, daß Kaiserreden vom Reichstag totgeschwiegen werden sollen. Er sagte:

„Der Reichstag ist versammelt, überall in den weitesten Kreisen werden ehrenwürdige Äußerungen gegen ihn ertönt, und er selbst muß singieren, als ob sie nicht vorhanden wären.“ Eugen Richter forderte deshalb eine Prüfung der Frage in der Geschäftsordnungs-Kommission, ob die bayerische parlamentarische Praxis, Äußerungen der Krone, die nicht gebredt werden durch den Minister, wenn sie sich auf die Rechte des Reichstags und auf den

Reichstag selbst beziehen, nicht zur Verhandlung zu stellen, unter den obwaltenden Verhältnissen noch länger aufrecht erhalten werden kann.“

Aber auch am 18. Februar 1898 wurde Abgeordneter Weibel mitten im Satz: „Wird das Beispiel von oben gegeben, wird die Politik von der höchsten Stelle in die Arme getragen...“ vom Präsidenten von Duol mit den Worten unterbrochen: „Ich muß den Herrn Redner bitten, die allerhöchste Stelle aus der Kritik zu lassen.“

Eine andere Auffassung in Bezug auf die Erörterung von Kaiserreden als Präsident von Duol nahm sein Nachfolger im Reichstagspräsidium, Graf Kallestrem, ein. Abgeordneter Dr. Wiemer spielte am 21. Januar 1899 auf eine Kaiserrede an mit den Worten: „In Dehnbäumen war erklärt worden, daß ein Besch der Vollenbung sich nah und den Volkserretoren in diesem Jahre zueht...“ Hier klingelte der Präsident Graf Kallestrem:

„Ich unterbreche den Redner. Ich werde keinen Redner hindern, Reden seiner Majestät des Kaisers oder eines der höchsten und hohen Bundesfürsten hier bei den Erörterungen zu erwähnen, jedoch legt dies voraus, daß die Reden dieser höchsten und hohen Personen dem Reichstag authentisch bekannt geworden sind. Unter authentisch verstehe ich entweder, daß sie auf geschäftsbordnungsmäßigem Wege zugehen, wie zum Beispiel die Thronrede oder andere Kundgebungen des Kaisers ähnlicher Art, oder daß sie im „Reichs- und Staatsanzeiger“ ihrem Wortlaut nach veröffentlicht sind. Ich glaube, die Ehrfurcht, die wir seiner Majestät dem Kaiser und den hohen Bundesfürsten schulden, aber ebenso auch die Würde des Reichstags erfordert es, daß der Reichstag von Reden, welche nur durch Zeitungsartikel oder sonstige nicht authentische Kundgebungen in die Öffentlichkeit gelangt sind, keine Notiz nimmt.“

Aus dieser Erklärung des Präsidenten Grafen Kallestrem wurde hier und da gefolgert, daß Kaiserreden, um im Reichstag besprochen werden zu können, im amtlichen Teil des „Reichs- und Staatsanzeigers“ veröffentlicht gewesen sein müßten. Dieser Darstellung ist Graf Kallestrem wie folgt entgegengetreten:

Am 21. Juni 1899 wurde der konservative Redner Dr. Kollide bei Erwähnung einer Kaiserrede unterbrochen. Er entgegnete dem Präsidenten, daß diese Rede im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden sei. Darauf erwiderte Graf Kallestrem (nach dem amtlichen stenographischen Bericht): „Dann ist dies etwas anderes, vorausgesetzt, daß es der amtliche Teil des Blattes war. Dann können Sie sie (die Kaiserrede) in angemessener Weise erwähnen.“ In einer Vertichtigung zu dem amtlichen stenographischen Bericht erklärte aber Präsident Graf Kallestrem mit Bezug auf die Aussprache: „Vorausgesetzt, daß es der amtliche Teil des Blattes war.“ Diese Worte habe ich nicht gesprochen.“

Auch gegenüber dem Reichstagsführer Fürsten Hohenlohe, der am 12. Dezember 1899 mit Bezug auf den Zentrumsführer Lieber bedauerte, daß dieser eine Rede des Kaisers der Kritik unterzogen habe, erklärte der Präsident Graf Kallestrem:

„Ich würde der hohen Bedeutung, welche der Deutsche Kaiser im politischen Leben einnimmt, glauben, zu nahe zu treten, wenn ich den bedeutungsvollen Äußerungen, welche derselbe tut, nachdem sie in äußerlicher Form bekannt geworden sind, eine so geringe Wichtigkeit beimessen würde, daß ich sie hier nicht erwähnen ließe. Natürlich muß dies in passender Form geschehen.“

So viel aus der Geschichte des Reichstags zur Erläuterung der Haltung, die von den Vorgängern des Präsidenten Fehrenbach gegenüber der Frage eingenommen worden ist, wie weit Kaiserreden im Reichstag besprochen werden dürfen. Auf der ersten Redefanzel im Deutschen Reich soll doch eine gesicherte Stätte für ein freies Wort aufgebaut werden!

Rühlmanns Beleidigungs-klage.

Berlin, 3. Juli 1918. Da die Angriffe der Alldeutschen gegen die Politik des Herrn v. Rühlmann nicht ausbleiben, um den ungenügenden Staatssekretär zu Halle zu bringen, haben sie verschiedene Überlegungen über sein Privatleben gemacht...

In der Nacht den 2. d. d. Sommerindustrialen aus gebildeten Deutschen gewohnt, erschien unter der Überschrift „Alldeutsche Sittensrichter“ ein Artikel, der sich mit dem Ansehen des Herrn v. Rühlmann in Halle als Geschäftsmann beschäftigte...

Die „Deutsche Zeitung“ sprach nun davon, dass Herr v. Rühlmann persönlich zu sein, aber so, dass die Dinge gegen ihn deutlich zu erkennen war, von Tatsachen, die bezeugt seien und deren Richtigkeit keinem Zweifel unterworfen sei...

Wegen dieser Artikel hat der Reichskämmerer Graf Hertling wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Rühlmann Strafantrag gestellt und die Staatsanwaltschaft beim Berliner Landgericht I hat gegen die verantwortlichen Redakteure der „Deutschen Zeitung“ Dr. Lehmann und der „Alldeutschen Wänter“ Dr. Dumke Anklage wegen öffentlicher Beleidigung erhoben.

Die Angeklagten wollen für ihre Behauptungen den Wahrheitsbeweis antreten und haben zur Erhaltung desselben einen umfangreichen Zeugenbeweis angeboten.

Wie aus Berichten, die auch in die Öffentlichkeit gedrungen sind, hervorgeht, handelt es sich um das Verhalten des Herrn v. Rühlmann, nach Schluß der Sitzung der Friedenskonferenz, insbesondere um Unterhaltungen, die er gemeinsam mit dem Reichsleiter

Oesterreich, Ungarn, Serbien, in der Reihenfolge, bei Kollaborierungen und in Restaurants gesucht haben soll.

Unter den geladenen Jüngern befinden sich Staatssekretär v. Rühlmann, Justizrat Graf Ramin, Legationsrat Dr. Rosenfeld, Major von Kessler, Legationsrat Dr. v. Heisch, Wirtschaftl. Geh. Rat Krieger, Kommerzienrat Dr. Friedrich-Pollmann, Generaldirektor Kollmann, der Direktor der Deutschen Bank Strauß, Legationssekretär Freiherr v. Gehbattel, Direktor Dr. Schönlank-Röll.

Der Prozeß wird wohl öffentlich geführt werden, Deutschland wird also ganz genau erfahren, ob sich Herr v. Rühlmann in Kollaboration gegen deutsche Gotteshäuser und fromme Eitte verhalten hat.

Kriegsnachrichten. Gefangene der Amerikaner.

Berlin, 3. Juli. Die amerikanische Regierung hat durch Vermittlung des spanischen Gesandten in Bern die deutsche Regierung ersucht, am 5. August Vertreter nach Bern zu schicken, um sich mit amerikanischen Vertretern über Gefangenensachen zu verständigen.

Sturm bei den Börsenfürsten.

Berlin, 3. Juli. Der „Börsen-Kurier“ schreibt: Die vorgestrigen Beschlüsse des Hauptausschusses zur Börsenreform haben in den deutschen Finanz- und Börsenkreisen die allerheftigsten Erregungen hervorgerufen.

Der „Vorwärts“ meint: Die Börse äuscht sich wohl, wenn sie dem Hauptauschuss geschäftsfeindliche Tendenzen nachsagt. Er will nur die äußerste Grenze der Belastung erkunden, die eine Eröffnung des Geschäfts noch ausbleibt und das finanzielle Netz verbringt.

Die „Börsenzeitung“ stellt Proteste gegen die geplante Erhöhung des Aktienkursstempels zusammen und spricht von einer Errosselung des Börsenverkehrs.

Meine Kriegsnachrichten.

Die Verhandlung gegen Gallung. Die Schweiz. Dep.-Agentur meldet laut dem „S. L.“ aus Paris: Das imperialistische Organ „La Patrie“ schreibt, daß die Untersuchung gegen Gallung in der nächsten Woche bestimmt zu Ende sein wird.

Märchen über Herzensli. „Deure“ erzählt von der russischen Wochenschrift in Paris über das nächste Auftreten Berenels in London, dieser habe Ausland insolge der drohenden Gallung der Volkswirtschaft verlassen müssen.

Im Sperrgebiet am England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 Tons Aquivalenztonnen seefischen Handelsfischereis vertrieben.

Die Segensätze im Zentrum.

In einer Versammlung des Zentralwahlkomitees der Zentrumspartei beschloß das Komitee die dort im Juli folgende nach dem Bericht der „Tremonia“ der Parteisekretär u. a. aus:

Es soll nicht gelungen werden, daß die Stimmung bei uns verärgert, geblüht und sogar gleichgültig und frohig ist. Der Krieg mit seinem Elend, die ungleiche Verteilung des öffentlichen Vermögens, Hunger, Schieberei, Hunger, Kriessgegnung, lebensfremde Gerichtsverteilung und zum Teil die Ursachen dieser Stimmung...

Reisler sprach über die Politik des Zentrums im Reichstages: Es ist bedauerlich, daß die Zentrumspartei im letzten Jahre in einem Streit um die Person des Abg. Erzberger auseinandergefallen ist.

Nachdem der Abg. Cronowski über das Wahlrecht gesprochen hatte, legte eine lebhafteste Aussprache ein, an der achtzehn Vertrauensmänner teilnahmen.

Die russischen Freunde. Im „Wiesbadener Tageblatt“ vom 16. Juni ist folgendes zu lesen: Die Russen, welche nach Ausbruch des Krieges als Lehren bereits allmählich zu uns zurückkehrten, werden bereits allmählich zu uns zurückkehren.

Die russischen Freunde.

Nach Soldaten, welche in Russland kriegsgefangen waren, sind bereits zu uns zurückgeführt. Einer, von Beruf Schmied, vermag nicht genug des Guten über die Verhältnisse zu erzählen die er in Russland verleben habe.

Das „Wiesb. Tagebl.“ ist sehr nationalistisch, die Politik scheint deshalb um so mehr wert, vor das Licht einer größeren Öffentlichkeit geführt zu werden.

Natürlich ist es in den Tagen der Zarentregierung den deutschen Gefangenen in Sibirien schlimm ergangen.

Politische Neberriht.

Die Fortschrittlichen und die Rühlmanns-Rebe. In einer am Sonntag im Garschensplatz der Fortschrittlichen Partei abgehaltenen Sitzung sprach Herr Rühlmann über die Angelegenheiten der Partei.

Unsere Partei ist mit dem Gedanken der Rühlmannschen Rebe im Einklang, aber trotzdem meinen wir, daß wir ein Recht haben, eine Einmütigkeit zu erreichen.

Die russischen Freunde.

Die Russen, welche nach Ausbruch des Krieges als Lehren bereits allmählich zu uns zurückkehrten, werden bereits allmählich zu uns zurückkehren.

Aus aller Welt.

Die spanische Krankheit.

Es nichts anderes als Influenza, gemindert sich in München immer mehr an Ausdehnung, so daß, wie die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt, von einer Epidemie gesprochen werden kann.

In Schweden ist die spanische Grippe im Gange. Sie tritt seit etwa drei bis vier Tagen in den meisten Städten auf und erreichte z. B. in Karlsruche, Mannheim und Ludwigshafen ihren Höhepunkt.

Seit einigen Tagen tritt die „spanische Grippe“ im Saargebiet auf. In Duysen bleiben die Angestellten in den Büros, in den Verkehrsinstituten und in den Fabriken aus.

In Bonn ist ein fälsches Ausstreiten der eigenartigen Erkrankung, die als „spanische Grippe“ bezeichnet wird, zu beobachten.

Ueber den Einzug der Grippe im übrigen Deutschland berichten nachfolgende Telegramme:

In der letzten Zeit haben sich auch in verschiedenen Teilen Thüringens Erkrankungen an der spanischen Grippe ereignet. Die Fälle sind durchweg akut verlaufen.

In Schweden ist die spanische Grippe im Gange. Sie tritt seit etwa drei bis vier Tagen in den meisten Städten auf und erreichte z. B. in Karlsruche, Mannheim und Ludwigshafen ihren Höhepunkt.

Seit einigen Tagen tritt die „spanische Grippe“ im Saargebiet auf. In Duysen bleiben die Angestellten in den Büros, in den Verkehrsinstituten und in den Fabriken aus.

In Bonn ist ein fälsches Ausstreiten der eigenartigen Erkrankung, die als „spanische Grippe“ bezeichnet wird, zu beobachten.

In Hannover sind 36 Personen, darunter Bürgermeister aus Hannover und Linden, wegen Brotkartenfälschung verhaftet worden.

Große Diebstähle auf dem Anhalter Bahnhöf in Berlin. Aus einem Güterwagen, der seit mehreren Tagen auf dem Anhalter Bahnhof stand, sind, wie jetzt festgestellt wurde, für 100 000 Mark Seidenwaren und für 18 000 Mark Schuhwaren entwendet worden.

Verweissungstakt einer Mutter.

Ein heim hat die Ehefrau Zimmermann ihren elfjährigen Sohn, der sich entwendet hatte, erschlagen, und sich dann mit ihrem zweiten Kinde in den Rhein gestürzt.

Der böser kommt, erzählt Kantabari. Wie das Bochumer „Vollblatt“ mittelt, hat sich in einem Rosenkranzverein in Gladbeck die Sittlichkeit eingebürgert.

Eine bayerische Amazone. Im Gefängnis zu Rölln wurde ein fremder Soldat eingekerkert, der ein Mädchen liebt. Die kampfslustige Schöne kommt aus Rothenburg a. d. T. und ist vor einiger Zeit selbstmüßig nach Frankreich ausgewandert.

Ein Rettungsfall. In einem arbeitreichen Leben hatte sich ein Tischlermeister aus Warne ein einziges Taubenschwein gekauft. In der letzten Zeit hatten es ihm die guten Dienste der Schlechtwetter angetan.

Der beleidigte Bürgermeister. In einem Stadtverordnetenrat in Calldorf (Pommern) hatte der Vorsitzende, Bürgermeister W., die Anwesenheit des Bürgermeisters sehr angegriffen und u. a. erklärt, der Bürgermeister habe die Pflicht, die Beschlüsse der Stadtverordneten auszuführen.

Drei Vergeltete getödet. Auf der Beche „Zentrum“ bei Waiden wurden drei Vergeltete von herabstürzenden Gesteinmassen erschlagen und getödet.

Der beleidigte Bürgermeister. In einem Stadtverordnetenrat in Calldorf (Pommern) hatte der Vorsitzende, Bürgermeister W., die Anwesenheit des Bürgermeisters sehr angegriffen und u. a. erklärt, der Bürgermeister habe die Pflicht, die Beschlüsse der Stadtverordneten auszuführen.

Familiennachrichten

Tieferschütternd, fast ungläublich, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser guter, unvergeßlicher Sohn, unser Hoher Bruder, Neffe und Cousin, der Kanoniker Paul Hindemith in einem Fuss-Art.-Regt. im Alter von 19 Jahren 3 Monaten als Opfer des Weltkrieges gefallen ist.

Lobe-Theater. Heute und folgende Tage: Schauspiel Max Walden Die blonden Mädchen vom Lindenhof.

Schauspielhaus. Operntendenz. Tel. 2545. Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten. Der ganz neue Juli-Spielplan. Saylor u. Meta Akrobaten in höchster Vollendung.

Dominikaner! Herrliches Garten-Parfüm. Das neue Schöne-Parfüm der brillanten Leipziger.

Vom 1. Juli: Robarett Fürst Blücher. Neues Programm! Marga Legan Doris Schöpi.

Liebig Theater. Allabendlich 7 1/2 Uhr Egon u. seine Frauen. Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Viktoria-Theater. Heute u. täglich 8 Uhr: Dollar-Prinzessin! Gastspiel: W. Haxthausen Gerty Holmer Willi Ziegler.

ZEPTER-KINO. Dienstag bis Donnerstag: Mia May Ein Lichtstrahl im Dunkeln. 8 Akte.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen. Preis nur 10 Pfg.

Die nach Breslau rückgängig entlassenen, bedürftigen Krieger erhalten von uns gegen Abgabe der Mittellosigkeitsbescheinigung des Lieferungsverbandes — Schuhstraße 36, I — und des Bezugsscheines der Stadtbekleidungsstelle unentgeltlich Anzüge und Mäntel.

Preussisch-Klassen-Süddeutsche Lotterie. Zur bevorstehenden Ziehung I. Klasse werden Ganze Lose zu 40 Mk. Halbe Lose zu 20 Mk. Viertel-Lose zu 10 Mk. Achteil-Lose zu 5 Mk.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer in Breslau. Expedition übernimmt für Städtgüter und Baggonladungen unter sehr kulantem Bedingungen.

Einen neuen Anzug od. Paletot ohne Bezugsschein erhält man durch wenden oder modernisieren bei C. Grabsch, Brestestr. 32, II. Et.

Gute Bücher. Lesen unsere Soldaten gern in den Stunden der Ruhe. Nachstehende Bücher sind im Preise bedeutend herabgesetzt und sehr empfehlenswert.

Condor Im Kampf um Südamerika Ein Zukunfts-bild Wirtschaftspolitischer Roman 260 Seiten stark bisher 3 Mk. nur 1.10 Mk.

Wagen zu verkaufen: Andrea-K. Kettlerwagen, Kinderwagen, Doppelwagen, Metallbettstellen für Kinder.

Brillantringe Herren- und Damen-Ringen, Ketten, Halsketten, Knöpfchen, Reihchen u. Knöpfe, Ohrgehänge, Wandl., Kunst. Schmuckstr. 21, 4621.

Freiwinger-Wanduhr. Sofa, 2 Sessel, Spiegel mit Stuhl 100 Wert, Gabelstühle 68, Tischstuhl mit warmer 70, Tischstuhl 20.

Modern. Zahnersatz. Kronen, Zahnfüllungen u. Brücken. Anfertigung in 1 Tag u. Teilzahlung.

Kriegs-Probleme der Arbeiterklasse. Aktuelle Broschüren hervorragender Vertreter d. sozialdemokratischen Bewegung.

Briefmappen. enthaltend 5 Briefbogen und 5 Umschläge, gutes Schreibpapier, nur 25 Pf.

Arbeiter-Frauen. bezieht Euch bei Einkäufen auf die „Volkswacht“.

Arbeitsmarkt. 10 Schlosser, 5 Klempner bei Stundenlohn und Akkord für dauernde Beschäftigung auch nach Kriegsende stellt sofort und später ein Immerbrand-Ofenwerk, Jauer.

Arbeitsmarkt - Inserate. in der Volkswacht kosten die kleine Zeile nur 20 Pfennige.

Lehrmädchen. 2 oder 3-jährige Mädchen, kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Arbeitsmädchen zum sofortigen Antritt gesucht. Singol-Vertrieb, Bohrauerstraße 17.

Zwei Mechaniker für Büro-Maschinen, für dauernde Stellung sofort gesucht.

Blusen-Schneiderinnen für Woll- und Seidenblusen können sich mit Probearbeit melden.

Zuschneider. welcher tüchtig und zuverlässig ist, findet in meinem Uniform- und Herrenmoden-Geschäft der sofort oder später angenehme, dauernde Stellung.

Kräftige Haushälterin. Theodor Gunzer, Gartenstraße 85.

1 Kesselheizer. mit nur guten Zeugnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Zeitungsträgerinnen für alle Stadtteile zum baldigen Antritt gesucht.

Der Mythos von der Sintflut von Georg Gerland broschiert nur 80 Pfg., in Leinen gebunden Mk. 1.50

Maschinenarbeiter. Ihre Maschinen stellen wir nach der Ceres Maschinenfabr.

Zischler. Blumensteine auf Decksteine geschliffen. Czerwinski 19 in der Bohrauerstraße 17.

Maler-Gehilfen. können sich melden. Carl Friedrich Blasewitz, Berlinstraße 31.

Metallschleifer. sofortigen Antritt u. dauernde Beschäftigung gesucht.

Arbeiter. sucht 4697.

Papierwarenfabrik, Glasbläserstraße 175. Hasennäherinnen.

Arbeiterinnen, in der Klosterstraße 47 Nowarra.

Stauf. alte und zerbrochene Schallplatten und Phonographen taucht zu Gebrauchs.

Kaufe alle Grammophon-Platten auch in zerbroch. Zust. zu höchsten Preisen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau den 3. Juli.

Bild aus der Zeit.

Wie sah sie heute vom Bahnhofsplatze kommend. Paar Schritte vor mir standen sie die...

So wandten sie sich durch den Menschen. So verließen sie die Bahnhofsallee...

So wandten sie sich durch den Menschen. So verließen sie die Bahnhofsallee...

So wandten sie sich durch den Menschen. So verließen sie die Bahnhofsallee...

Leblicher Krankentagg.

Die Arzt- und Apothekerfrage.

Der Verband silesischer Krankentassen, 21. Kan., Renschstraße, nahm am letzten Sonntag...

a) Die Arztfrage.

1. Die Krankentassen sind ernstlich bemüht, den Ärzten, deren schwere Aufgaben sie...

sein, die Leistungen der Verbände sind...

b) Die Apothekerfrage.

1. Jeder Arzt wird in eigenen Interesse...

2. Der Arzt macht sich auf die Spar...

3. Der Apotheker verdient einen...

Nachdem noch der jährliche Beitrag zum...

Hinterbliebenenrente

für den Tod der Frau

verlangte der zum Heeresdienst einberufene...

Die Breslauer Messe.

Von Leipzig her wird die Breslauer Messe...

Plan geduldet. Der Geschäftsführer der Breslauer...

Es konnte auch mitgeteilt werden, daß die...

Die Entlassung bei der Demobilisierung.

Für die Demobilisierung hat das Kriegs...

Wucher mit Ochsen.

Am Sonntag kaufte der Viehhändler Mer...

In der richtigen Schmelde.

Der Dominialschmeldepächter G. in Sibyllenort...

Die „spanische Krankheit“

hat nun auch in Breslau ihren Einzug gehalten...

Die Herausziehung der „Heeresunwürdigen“ zum Militärdienst.

Das Gesetz, welches ermöglicht, daß die...

Unter diesen Umständen erscheint es angebracht...

Hauptächlich kommen für die Herausziehung...

Die Familien dieser Eingezogenen haben...

Mittlungsarbeiter-Vorstellung.

Die nächste Vorstellung für Inanspruchnahme...

* Vermittelt wird seit dem 18. Juni der...

* Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli 1918...

* Wieder ein Käufer geflohen, diesmal aus...

* Eine Briefkast mit über 200 Briefen...

* Taschendiebstahl. In einem Fleischer...

* Raub. Auf der Albinstraße, Ecke...

Werkstätten. In Breslau bestehen verschiedene Abteilungen bei den ...

Ein vierwädriger Karrenwagen mit Gemälden ...

Das Eisenkreuz ...

Aussch. Theater und Vergnügungen.

Theater: Opertheater. Heute und die folgenden Tage: Die Wenden ...

Varieteé u. Kinod. Lieblich-Theater. Heute und folgende Tage: Egon und seine Frauen ...

Schlesien und Posen.

Waldenburg, 3. Juli. Aus der Parteipresse ...

Zoberschan, Kreis Jauer, 3. Juli. Aufgespielt. Der bei Gutsbesitzer ...

Gründerberg u. Mosen, 3. Juli. Das ...

Kanbau, 3. Juli. Selbstmord aus ...

Wrocław, 3. Juli. Strafverfahren gegen die griechischen Offiziere ...

Wrocław, 3. Juli. Näherlicher Heberfall. In die ...

Posen, 3. Juli. Strohfeuer. Am Sonntag ...

Charlottenbrunn, 3. Juli. Ein Vierteljahr lang ...

Verst. aus dem ...

Politische Uebersicht.

Bei der Beratung des ...

Hauptausgang des Reichstages.

Arbeiterbewegung.

Briefkasten.

Wir erhalten und ...

Permenphar Brillengläser geben gleichmäßiges, ruhiges und deutliches Lesen.

Der Sozialismus seine Theorie und seine Praxis von Morris Hillquit

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Advertisement for 'Vorwärts' newspaper, featuring a large central graphic and a grid of small advertisements for various businesses and services in Breslau.